



NADESCHDA

Bericht 2024

*„Today is my birthday, so I'm happy to be alive.
I really appreciate for saving my life!“ Frau A. aus Gambia*

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Satz einer Klientin drückt die tiefe Dankbarkeit aus, dass sie das, was sie erlebt hat, überlebt hat. In der Betonung der Lebensrettung - „saving my life“ - steckt aber auch die ganze Existenzangst einer Betroffenen von Menschenhandel. Nicht selten haben die Frauen, die zu Klientinnen von NADESCHDA werden, multiple Gewalterfahrungen in ihrem Leben erfahren: In ihren Herkunftsländern waren sie oftmals häuslicher Gewalt, Zwangsverheiratung und Genitalbeschneidung ausgesetzt. Ihr Weg nach Europa war gespickt mit Gewalt. Und in der vermeidlichen Sicherheit Deutschlands haben sie dann Zwangsprostitution, Demütigungen und extreme sexualisierte Gewalt erlebt. Die Befreiung aus dieser Zwangslage ist ein großer Schritt, ein Geburtstag, der sich nicht an zurückliegende Daten bindet.

Zu den Aufgaben von NADESCHDA gehört diese Frauen auf dem Weg in ein Leben, das nicht von Gewalt geprägt ist, zu begleiten. Wir unterstützen dabei, sich wieder etwas zuzutrauen und sich nicht mehr ohnmächtig zu fühlen. Gerade als Migrantinnen stehen sie vor ganz neuen Herausforderungen: Die fremde Sprache macht die Orientierung im „Behörden-Dschungel“ schwierig. Die bleibende Angst vor Verfolgung durch Täter*innen trifft auf Alltagsrassismus. Die Traumabewältigung braucht Ressourcen. Als Mitarbeiterinnen von NADESCHDA zeigen wir Wege auf, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Dabei hat sich unser Team, wie sie auf der letzten Seite lesen können, neu zusammengesetzt.

Wir bedanken uns bei allen, die uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützt haben und unsere Klientinnen auf ihren Wegen mitbegleitet haben. Sei es als ehrenamtliche HelferIn mit einem Kickbox- Kurs, oder durch unsere Alltagslotsinnen mit ihren eigenen Erfahrungen und Begleitung neuer Klientinnen, den Spender*innen und den vielen Kolleg*innen in der – manchmal unkonventionellen, schnellen und effektiven - Zusammenarbeit. Auch im Berichtsjahr ist es uns ein Anliegen gewesen in der kontroversen Diskussion zu den teilweise vermischten Themen Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung und der professionellen Prostitution aufzuklären, um zu einer sachlich korrekten und adäquaten Auseinandersetzung beizutragen.

Das Team der Beratungsstelle NADESCHDA



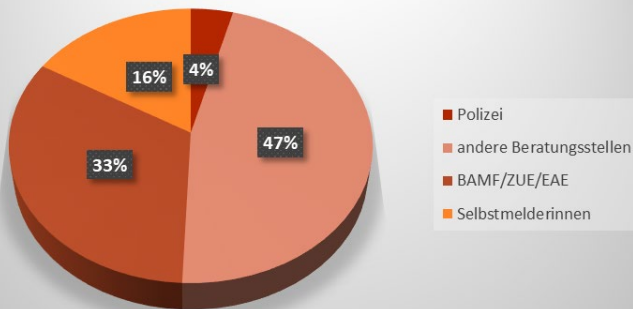
Hiermit halten Sie den Jahresbericht 2024 der Beratungsstelle NADESCHDA in den Händen. Sie finden Zahlen, Fallbeispiele und Aktivitäten, wovon einiges über die „normale“ Beratungsarbeit hinausging:

- Das Empowerment-Projekt konnte ein weiteres Jahr fortgesetzt werden. Dieses vom Bund geförderte Projekt beinhaltet mehrere Säulen und soll geflüchtete Betroffene von Menschenhandel stärken und ihre gesellschaftliche Teilhabe fördern.
- In den drei Schutzwohnungen konnten insbesondere schwer traumatisierte Klientinnen und Frauen mit Babys eine sichere Unterkunft finden.
- Die Arbeit mit Frauen aus 26 verschiedenen Nationen macht unsere Arbeit herausfordernd, spannend und lässt uns immer wieder über den „Tellerrand“ hinaus schauen.

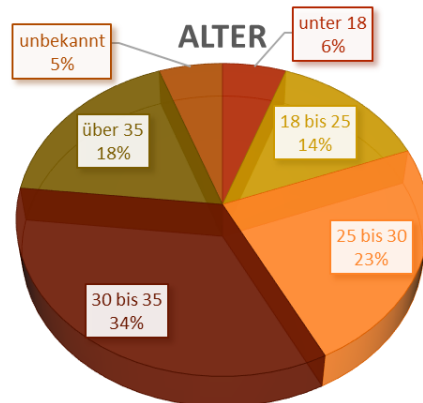
Und was die Arbeit der Beratungsstelle NADESCHDA sonst so ausmacht, lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Zahlen und Daten

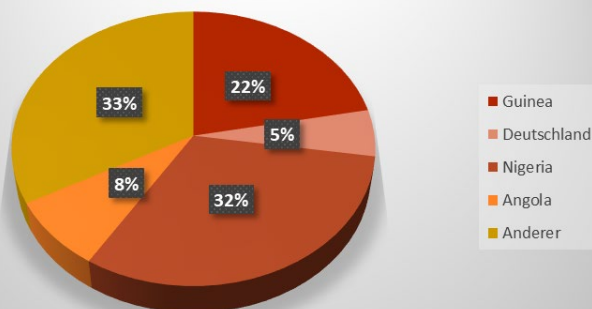
Vermittlung



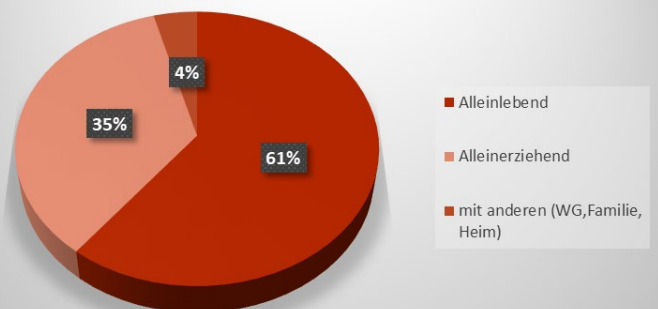
ALTER



Herkunftsländer



Lebensform



Wer sind die Klientinnen?

Wie kommen sie zu NADESCHDA?

Viele Klientinnen hegen die Hoffnung auf ein besseres Leben im vermeintlich wohlhabenden Europa. In dieser Hoffnung nehmen sie das Risiko einer ungewissen Zukunft auf sich und brechen häufig Richtung Norden auf. Sie fliehen vor Armut, Zwangsheirat, und/ oder weiblicher Genitalbeschneidung. In ihrer Hoffnung werden sie jedoch von Menschenhändler*innen und Schlepper*innen bewusst getäuscht und ihnen wird verschwiegen, dass sie in Europa in der Prostitution arbeiten sollen.

Auch Mädchen und Frauen in Deutschland werden unter Vorspiegelungen von Liebe, Zuneigung und Partnerschaft gegen ihren Willen in die Prostitution gebracht. Auch sie gehören zu den Klientinnen von NADESCHDA.

Im Jahr 2024 waren 73 Frauen und 26 Kinder in der Betreuung von NADESCHDA.

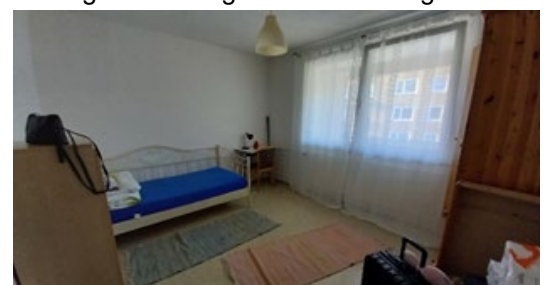
Während in den ersten Jahren von Nadeschda ca. 75% der Klientinnen durch die Polizei vermittelt wurden, sind es im Jahr 2024 lediglich 4%.

47% der Betroffenen wurden von anderen Beratungsstellen aus dem ganzen Bundesgebiet übernommen.

Schutzwohnungen



NADESCHDA hat die Möglichkeit Klientinnen (mit und ohne Kinder) sicher und dezentral unterzubringen. Wir verfügen in unserer Region über drei Schutzwohnungen mit jeweils bis zu 4 Plätzen für Frauen und Kinder. In diesen Wohngemeinschaften unterstützen sich die Bewohnerinnen gegenseitig mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und üben den Übergang in die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.



Eine Klientin und ihre Geschichte

Mit Anfang zwanzig tat sich für Frau A. keine Perspektive in ihrem Heimatland Rumänien auf. Sie lebte mit ihrer kranken Mutter und einer jüngeren Schwester, die noch zur Schule ging, zusammen.

Eine entfernte Verwandte lockte sie mit guten Arbeitsmöglichkeiten nach Deutschland. Doch schon wenige Tage nach ihrer Ankunft in Deutschland musste sie sich das erste Mal prostituieren. Ihre Weigerung endete in Prügeeln.

In den nächsten zwei Jahren steckte sie in einer Spirale aus Angst, Zwangsprostitution, Kontrolle und heftiger körperlicher Gewalt – und sie wurde schwanger.

Ihr Wunsch, das Kind zu behalten, änderte an ihrer Situation nichts. Denn sie finanzierte damit auch den Lebensunterhalt ihrer Zuhälterin samt deren Drogenkonsums. In dieser ausweglosen Situation setzte die Geburt zu früh ein und das Kind kam als „Frühchen“ auf die Welt.

Als die Verwandte sie drängte das Krankenhaus schnellstmöglich ohne das dort behandelte Kind zu verlassen, schöpfte das Pflegepersonal auf der Entbindungsstation Verdacht. Das Jugendamt wurde informiert, die wiederum NADESCHDA informierte.

Unter Ausschluss der weiterhin Kontrolle ausübenden Verwandten konnte mit einer muttersprachlichen Mitarbeiterin das Vertrauen zwischen Frau A. und dem Jugendamt aufgebaut werden: Frau A. konnte endlich ihre brenzlige Situation offenlegen und ihr konnte geholfen werden. Sie wurde zunächst geschützt untergebracht, um regelmäßig ihr Baby im Krankenhaus besuchen zu können.

Mit dem Entlassen aus dem Krankenhaus zogen die vom Leben gezeichnete Mutter mit ihrem Kind in eine Mutter-Kind-Einrichtung ein. Eine umfangreiche Aussage bei der Polizei führte zur Verhaftung der Verwandten.

Beratung und Begleitung in der Geflüchteten-Unterkunft

Seit 2016 bietet NADESCHDA wöchentlich eine Sprechstunde in einer Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Bielefeld an. Dieses niederschwellige Beratungsangebot richtete sich an alle Bewohnerinnen der Einrichtung und ermöglicht es, potenzielle Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung zu identifizieren. Bei Bedarf und Wunsch können sie in eine intensive Beratung aufgenommen werden.

Auch 2024 wurde die Beratung fortgeführt. Dabei wurden die in die Beratung aufgenommenen Klientinnen auch zur Asylantragsstellung (Aktenanlage und Asyl-Anhörung) beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) begleitet.

In den ZUE's in Bad Driburg, Borgentreich und Herford finden seit 2024 regelmäßige Beratungen und Info-Veranstaltungen statt, um die Frauen über die Arbeit und die Unterstützungsmöglichkeiten von NADESCHDA zu informieren.



Das Empowerment-Projekt

Auch im Jahr 2024 konnte NADESCHDA durch die Förderung aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Rahmen des Projektes „Empowerment für geflüchtete Frauen“ eine Reihe von Angeboten für die Klientinnen bereithalten und damit unterschiedliche Hilfestellungen anbieten.



Die Teilnahme an Netzwerktreffen erlaubte den Mitarbeiterinnen, Erfahrungen der 15 verschiedenen Projekte bundesweit auszutauschen und inhaltliche und organisatorische Informationen zu gewinnen.

Psychologische Beratung und Krisenintervention

Fatima (Name geändert) hatte Angst, ihr ungeborenes Kind nicht akzeptieren zu können. Ein Freier hatte sie aus der erzwungenen Prostitution befreit, um dann von ihr eine „Belohnung“ einzufordern.

Die traumatisierenden Erfahrungen forderten ihren Tribut: sie hatte sich in sich zurückgezogen, litt unter Alpträumen, Konzentrationsstörungen und Panikattacken. Vertrauen konnte sie erstmal niemanden mehr.

Im Laufe der regelmäßigen psychologischen Gespräche konnte sie sich ganz langsam öffnen - sie fühle sich jedes Mal etwas mehr erleichtert und fange an, wieder Mut für die Zukunft zu haben.

Inzwischen hat sie ein gesundes Mädchen geboren, mit dem sie als stolze Mutter zu Besuch kam, um sich zu bedanken.

Die psychologische Beratung und Krisenintervention wurden in 2024 von insgesamt 11 Klientinnen in Anspruch genommen.

Begleitend zu den psychologischen Gesprächen gab es zahlreiche mündliche und schriftliche Kontakte zu Ärzt*innen, Rechtsanwält*innen, Jobcenter und Kooperationspartner*innen, sowie psychologische Stellungnahmen für laufende Asylverfahren.



Alltagslotsinnen

In 2023 und 2024 waren insgesamt 7 ehemalige Klientinnen, vorwiegend aus Westafrika, zu sogenannten Alltagslotsinnen ausgebildet worden.

Diese haben auch in 2024 aktuellen Klientinnen zur Seite gestanden, und sie darin unterstützt, Orientierung im neuen Wohnort zu bekommen, den Alltag zu gestalten und damit auch die Integration zu erleichtern.

Die unterstützten Klientinnen bestätigen, dass diese muttersprachliche Begleitung durch eine Alltagslotsin eine wichtige Funktion hat: Sie gibt ihnen mehr Sicherheit und hilft ihnen ihren Aktionsradius zu vergrößern. Dabei werden „normale“ Alltagstätigkeiten, die aber für die Klientinnen oft mit hohen Hürden belegt sind, zu zweit gemeistert. Zum Beispiel werden ängstliche Klientinnen in die Stadt zu Einkäufen begleitet.

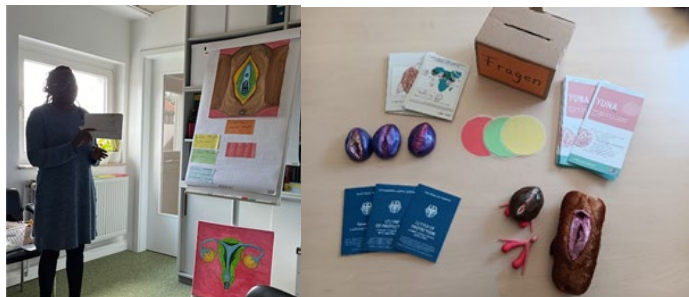
Zum Ende des Empowermentprojekts (31.12.2024) fand ein abschließendes Treffen der Alltagslotsinnen statt, bei dem die persönlichen Erfahrungen als Alltagslotsinnen reflektierend besprochen wurden.



Workshops FGM/C (Female Genital Mutilation / Cutting)

Im Rahmen des Empowerment-Projekts wurden im Juni und August Workshops zum Thema Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) angeboten, die von den Mitarbeitenden von YUNA Westfalen-Lippe, der neuen Fachstelle in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., durchgeführt wurden. Zu den Workshops, die in englischer und französischer Sprache stattfanden, wurden Klientinnen von YUNA und NADESCHDA aus fünf Nationen eingeladen, die selbst von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind und/oder Interesse an einem Austausch zu dem Thema hatten. In den Workshops wurde allgemein über das Thema informiert und es gab viel Raum für Erfahrungen und Fragen der Teilnehmenden.

Anhand von Modellen wurde die Anatomie der beschnittenen und unbeschnittenen Vulva und Klitoris vorgestellt, über medizinische Unterstützungsmöglichkeiten und das Beratungsangebot der Fachstelle YUNA informiert, über die Strafbarkeit von FGM/C aufgeklärt und gemeinsam diskutiert, welche Gründe es für das weltweite Fortbestehen der Praxis gibt. Die Teilnehmerinnen haben das Workshop-Angebot gut aufgenommen und durch einen regen Austausch und Diskussionen ihr Wissen und ihre Erfahrungen miteinander geteilt und das Thema damit aus seiner Tabuzone geholt.



Schulung von Mitarbeiter*innen in den Migrationsdiensten, Fachberatungsstellen und in der Polizei

Die Nachfrage nach digitalen Seminaren im Bereich der Flüchtlingsarbeit stieg auch im Jahr 2024. Gemeinsam mit dem KOK - Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. wurden Web-Seminare mit insgesamt 125 Teilnehmenden durchgeführt. Zielgruppen waren Mitarbeitende in der Flüchtlingsarbeit, Rechtsanwältinnen, Mitarbeitende in Behörden. Zwei Seminare fanden in Kooperation mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) statt.

Außerdem wurden Mitarbeitende in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen direkt vor Ort geschult.

Computer-Schulungen

Auch im Jahr 2024 wurden über das Empowerment-Projekts zwei auf die Klientinnen angepasste Computerschulungen zu je 5 Terminen angeboten. Die Kurse verfolgten das Ziel die jungen Frauen für eine gesellschaftliche Partizipation, die immer stärker auch im digitalen Raum stattfindet, auszubilden.

Zielgruppenorientiert wurden in den Computer-Schulungen Buchung von Online-Terminen in Behörden, Bewerbungen schreiben, Dokumente speichern und hochladen, Nutzung von E-Mails und Internet behandelt und trainiert. Die Computertrainerin, Sandra Weber, mit der wir seit einigen Jahren zusammenarbeiten, hat sowohl Einsteigerkurse als auch Fortgeschrittenenkurse zweisprachig angeboten.

Kurs Kickboxen

Mal so richtig auspowern, Dampf ablassen und gemeinschaftlich Sport treiben, all das war im Kickbox-Kurs für unsere Klientinnen möglich. Unter fachlicher Anleitung von Marie Papdopolus, einer Trainerin des Polizeisportvereins, wurde geboxt und getreten. Darüber hinaus wurden auch noch neue Kontakte geknüpft.



Workshops

Aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldung aus dem Vorjahr haben wir auch in 2024 wieder thematische Workshops angeboten, die sich an den Bedürfnissen der Klientinnen orientierten: In einem der Workshops insbesondere von westafrikanischen Klientinnen ging es um Rassismus-Erfahrungen von Schwarzen Frauen in Deutschland. Geleitet von einer muttersprachlichen Betreuerin fiel es den Frauen leicht, über ihre zum Teil erschreckenden Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus zu sprechen.

In weiteren Workshops wurden die Themen „Verbraucherinnen-schutz“, „Weibliche Genitalbeschneidung-FGM/C“ und „Sicherheit im Internet“ behandelt. Mit den vermittelten Inhalten und Informationen können die Frauen im alltäglichen Leben in Deutschland selbstbewusster und sicherer handeln. Ferner ermöglichen die Workshops den Frauen durch den persönlichen Austausch den Aufbau eigener Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Das Empowerment-Projekt endete zum 31.12.2024.

Zusammenarbeit und Vernetzung

NRW-Vernetzung



Für eine gelingende Beratungsarbeit ist Vernetzung das A und O. Aus diesem Grund wurde vor über 25 Jahren die so genannte NRW-Vernetzung ins Leben gerufen. Diese setzt sich inzwischen aus 12 Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in NRW zusammen. Viermal im Jahr treffen sich alle Beratungsstellen, um sich beispielsweise über die alltägliche Arbeitspraxis auszutauschen, an politischen Forderungen zu arbeiten und sich weiterzubilden.

Interviews für Personen aus Studium, Wissenschaft und weiterführenden Schulen

Für Studierende der Sozialen Arbeit oder an der Polizei-Hochschule scheint das Thema Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung ein attraktives Thema für ihre Bachelor- oder Masterarbeiten. Uns erreichen immer mehr Expertinnen-Interviewanfragen aus diesem Kontext, denen wir gerne nachkommen. Aber auch Schülerinnen der weiterführenden Schulen im Kreis Herford nähern sich dem Thema Ausbeutung und sexualisierter Gewalt in verschiedenen Unterrichtsfächern wie Politik, Religion oder Sozialwissenschaft. Nicht selten arbeiten diese mit dem Medium „Podcast“.

Sensibilisierung durch Öffentlichkeitsarbeit

Kino-Matineen in Herford

Gemeinsam mit den Herforder Frauen- und Mädchenberatungsstellen, dem Frauenhaus und dem Kino Capitol wurde der Film „Morgen ist auch noch ein Tag“ von Paola Cortellesi am 10. März gezeigt. Als Hommage an den italienischen Neorealismus erzählt der Film in Schwarz-Weiß-Bildern die Geschichte einer Mutter und Hausfrau, die unter häuslicher Gewalt durch ihren Ehemann leidet und versucht ihren Kindern im Rom der Nachkriegszeit ein besseres Leben zu ermöglichen.



Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen fand am 24. November die 2. Kino-Matinee statt. Mädchen und Frauen sahen den beeindruckenden Film "Samia" der Regisseurin Yasemin Samdereli. Es ist die unglaubliche Geschichte der somalischen Leichtathletin Samia Yusuf Amar, die 2008 an den olympischen Spielen in Peking teilnahm. Der auf wahren Ereignissen basierende Film ist das berührende Portrait einer starken und lebensfrohen jungen Frau, die gegen alle Widerstände ihren Traum verfolgt.

Markt der Möglichkeiten im Kreishaus Herford

Netzwerken stand auf der Agenda der AG der kommunalen Gleichstellungsstellen bei ihrer Einladung zum 1. Markt der Möglichkeiten im Kreis Herford.



„Bringen Sie Ihre Neugierde mit und entdecken Sie die Vielfalt der frauenspezifischen Beratungslandschaft im Kreis Herford, die Ihnen auf dem Markt der Möglichkeiten geboten wird. Egal, ob Sie neue Kontakte knüpfen, bestehende Kontakte ausweiten oder einfach einen inspirierenden Tag erleben möchten – hier sind Sie genau richtig.“ So stand es in der Einladung und NADESCHDA hat ihr bestehendes Netzwerk gerne weiter geknüpft.



Demo „Für Gleichberechtigung und ein gewaltfreies Leben“

Gemeinsam mit dem Koordinierungsteam des Fachforums gegen häusliche Gewalt und in Kooperation mit der AG Gleichstellungsstellen im Kreis Herford, der VHS im Kreis Herford, YUNA Westfalen-Lippe und THEODORA veranstaltete NADESCHDA diese Demo mit. Gemeinsam wurde ein Zeichen gesetzt, damit deutlich wird, dass Ungerechtigkeit und Gewalt gegen Mädchen nicht länger toleriert werden darf! Frauen und Männer gingen am Weltmädchentag in Bünde gemeinsam auf die Straße, um gegen die Gewalt und Ungerechtigkeit, die Mädchen weltweit erfahren, zu demonstrieren.

Runder Tisch Internationaler Menschenhandel und Prostitution in Ostwestfalen-Lippe

55 Vertreter*innen u.a. aus den Sozial-, Gesundheits- und Ausländerämtern, Finanzbehörden und der Polizei sowie Mitarbeitende aus diversen Beratungsstellen aus dem gesamten Regierungsbezirk Detmold trafen sich am 05. November 2024 im Kreishaus Herford zum jährlichen Runden Tisch „Internationaler Menschenhandel und Prostitution in Ostwestfalen-Lippe“. Eingeladen hatten die beiden Beratungsstellen THEODORA und NADESCHDA.

Dipl. Psychologin Kathi Heffe von HateAid referierte über „Geschlechtsspezifische Digitale Gewalt“. Digitale Gewalt bezeichnet Formen von Gewalt, die mithilfe digitale Plattformen wie soziale Medien, E-Mails oder andere Online-Kanäle erfolgen. Digitale Gewalt hat oft schwerwiegende psychische und soziale Folgen für die Betroffenen. Im Rahmen des Referats konnten wichtige Fragen um das Thema „Geschlechtsspezifische Gewalt“ geklärt und gemeinsam ein besseres Verständnis dafür entwickelt werden.

Außerdem gaben die Mitarbeiterinnen beider Beratungsstellen Einblick in ihre Arbeit und die aktuellen Herausforderungen in der Beratung.



Zweites Fachforum Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung

Wie können die Bedingungen in der legalen Sexarbeit verbessert und die Betroffenen von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung wirksamer geschützt werden? Vertreter*innen von Politik, Ministerien, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen diskutierten Ende August in Düsseldorf über die Themen Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung.

Zum zweiten Fachforum hatte das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Ende August eingeladen. Beraterinnen der Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel, NADESCHDA, und der Prostituiertenberatungsstellen der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., THEODORA und TAMAR, waren mit von der Partie.

Weitere Beratung

Auch 2024 erreichten uns viele telefonische Anfragen mit der Bitte um (kollegiale) Unterstützung von Privatpersonen, Kindergärten, Schulen, Arztpraxen, Krankenhäusern, Behörden und Institutionen. Die Themen umfassten häusliche Gewalt, Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Zwangsprostitution, Zwangsheirat, Arbeitsausbeutung, Loverboy-Methode und digitale Gewalt. In allen Fällen konnten die Mitarbeiterinnen die Anliegen und Fragen aufgrund ihrer vielfältigen Erfahrungen und ihres umfangreichen Netzwerks beantworten bzw. an fachlich kompetente Ansprechpartner*innen verweisen.

Wie finanziert sich NADESCHDA?

Seit 2019 werden 2 Personalstellen mit einem Festbetrag durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW gefördert, der bis zu 85 % der Personalkosten auf Basis des Tarifs des Landes NRW ausmachen darf. Da der Festbetrag deutlich unter dem tariflichen Einkommen der Mitarbeiterinnen liegt, hat sich das Defizit der Trägerin durch die Erhöhung der Personalkosten in den letzten Jahren ebenfalls erheblich erhöht. Darüber hinaus wurden die Unterbringungs-, Anwalts-, Übersetzungs- und Honorarkosten und Sachkosten jeweils bis zu einem bestimmten Satz durch das Ministerium finanziert. Die Anton Hettich-Stiftung fördert NADESCHDA von 2023 bis 2025.

Projektmittel der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung

Im Jahr 2024 wurde die Förderung der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung zum „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ fortgesetzt. Durch das Programm konnten das Personal und die Unterbringungskosten aufgestockt werden und das peer-to-peer-Projekt fortgesetzt werden.

Die Finanzierung durch die Kommunen in OWL

Die Kreise in OWL und die Stadt Bielefeld haben sich gemeinsam verpflichtet, den Fortbestand der Beratungsstellen THEODORA und NADESCHDA mit kommunalen Mitteln zu sichern. Bis Ende 2025 hat die Stadt Bielefeld stellvertretend für alle Kommunen mit der Trägerin, der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW), einen Fördervertrag geschlossen, durch den ein großer Teil der nicht durch das Land refinanzierten Personal- und Sachkosten für die Beratungsstelle NADESCHDA gedeckt werden.



Die spezialisierte Beratungsstelle für von Menschenhandel betroffene Frauen wird gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



sowie durch die Stadt Bielefeld, die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn,

sowie Kirchen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen.

Seit April 2016 wurde die Beratungsstelle NADESCHDA durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration aus dem Bundesprogramm „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ unterstützt.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Die Eigenmittel der Trägerin

Die Trägerin der Beratungsstelle, die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V., übernimmt alle ungedeckten Kosten. Auch die kommunale Förderung setzt einen Eigenanteil der Trägerin voraus. Deshalb sind wir auf Spenden angewiesen. Spenden und Kollekten sind neben dem realen Wert auch ein Zeichen der Unterstützung unserer Arbeit und werden für Einzelfallhilfen und durch die Förderung nicht gedeckter Kosten benötigt.

NADESCHDA

NADESCHDA

Frauenberatungsstelle für
Betroffene von Menschenhandel
Bielefelder Straße 25
32051 Herford
Tel.: 05221 840200
Fax: 05221 840201
e-Mail: info@nadeschda-owl.de
Internet: www.nadeschda-owl.de

Spendenkonto

Evangelische Frauenhilfe in
Westfalen e.V.
Sparkasse Hellweg-Lippe
BIC: WELADED1SOS
IBAN: DE27 4145 0075 0003 0296 00
Stichwort: NADESCHDA



SICHER UND

SELBSTBESTIMMT LEBEN...

Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung ist ein Verbrechen.
Es ist sexualisierte Gewalt zumeist an Frauen und Mädchen und
ein Straftatbestand im Sinne des Strafgesetzbuches, §232 ff.
StGB.



Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW) ist ein Mitgliederverband, ein Trägerverein und Bildungsanbieterin als Teil der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e. V. Die EFHiW ist ein eingetragener Verein und tätigt die gemeindebezogene Frauenarbeit in Westfalen in Bindung an die Evangelische Kirche von Westfalen. Der Frauenverband will zu einer Gesellschaft beitragen, in der eine demokratische Kultur, der Schutz der Würde aller Menschen und die Gewährung von Menschenrechten selbstverständlich sind. Zahlreiche evangelische Frauen haben sich dafür in vielen Ortsgruppen in Bezirks-, Stadt- und Synodalverbänden zusammengeschlossen. Die EFHiW verantwortet mehr als 15 Einrichtungen in der Pflegeausbildung, Altenhilfe, Eingliederungshilfe und Anti-Gewalt-Arbeit in Westfalen.

Personelle Ausstattung

Die Beratungsstelle wird von der Geschäftsfeldleitung der Anti-Gewalt-Arbeit Pfarrerin Anne Heckel geleitet.

Sozialpädagogin Mira von Mach und Sozialarbeiterin/ Diakonin Corinna Dammeyer sind seit Bestehen von NADESCHDA in der Beratungsarbeit tätig. Corinna Dammeyer reduzierte bereits im November 2023 ihren Stellenanteil bei NADESCHDA um 50 Prozent, um die Fachstelle YUNA Westfalen-Lippe mitaufzubauen.

Seit Anfang 2024 verstärkt die Pädagogin Anja Bratvogel das Team mit einer vollen Stelle, die zur Hälfte dem Empowerment-Projekt zu geordnet ist. Im Rahmen dieses Projekts steht die Psychologin Anna Monika Schäfer, die seit März 2019 bei NADESCHDA ist, mit acht Stunden pro Woche für psychologische Krisenintervention und Beratung zur Verfügung. Vier nebenberufliche Kräfte unterstützen das NADESCHDA-Team durch muttersprachliche Assistenzleistungen bei Bedarf.



Das NADESCHDA Team

v.l. Corinna Dammeyer, Anja Bratvogel, Anna Monika Schäfer, Mira von Mach